FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

6.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Ich aber bin der guten Zuversicht zu dem, der Himmel und Erden erschaffen hat, daß Er durch die herrliche Vollendung dessen, was er im Segen, obwol verächtlich vor der Welt, angefangen hat, den Unglauben, samt allen Lügen und Verleumdungen, noch immer gewaltiger zu Schand und Spott machen wird.

Wer dann nicht glauben will, der thue es auf seine Verantwortung. Indessen wird GOtt auch thun, was Er will, und viele tausend Menschen durch dieses offenbare Zeugniß, daß Er noch lebet, und alles thun kan, was Er will, zum Glauben erwecken, im Glauben stärcken, in ihren Prüfungen und Trübsalen aufrichten, zu seinem Lobe aufmuntern, und zu seiner Nachfolge in wahrer Liebthätigkeit reitzen und locken. Wie er dann dieses reichlich und überschwenglich gethan hat durch die bis Ostern 1701. deducirte Nachricht, als welche Er an vieler Hertzen kräftiglich gesegnet, dafür ich seinem heiligen Namen ein fröliches Hallelujah singe; so wird Er auch diesen an ihn, mein hertzlich geliebter Freund, abgehenden Brief, wann er publique werden und vor anderer Gesichte kommen wird, nicht ungesegnet lassen. **Meine Seele soll sich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören und sich freuen.**

6.

So dienet dann zur Nachricht, daß bis auf diese Stunde die Unterhaltung des gantzen Wercks auf keinen andern Fuß gesetzet ist, als vorhin.

Mit

Mit vier Thalern und sechzehen Groschen ist der Anfang der Armen-Schulen gemacht, dafür man die ersten Bettel-Kinder angenommen, und ihnen nur freye Information und Bücher gegeben.

Diß ist das Mehl im Cad, das nicht verzehret worden, und das Oel-Krüglein, dem es nicht gemangelt, bis auf diesen Tag. Denn aus diesem Capital sind vier Armen-Schulen erwachsen, und werden bis hieher fortgeführet. Aus denen Armen-Schulen ist der Anschlag, ein Wäysen-Haus anzurichten, entstanden, (a) weil ich dessen grosse Nothwendigkeit vor Augen sahe, ob ich wol noch nichts dazu hatte. Aus eben demselben ist die ordentliche Verpflegung armer Studiosorum entsprungen; da nemlich bey Verehrung einer Summe von fünf hundert Thalern, zu Behuf der Armen, nur erinnert worden, daß man der armen Studiosorum dabey gedencken möchte. (b) Von dem an ist dieses Brünnlein GOttes geflossen, und wird noch stärcker fliessen, damit noch viel mehrere mit Freuden daraus schöpfen können, das glaube ich ohne allen Zweifel.

Da man zur wenigen Zahl im Anfange nur ein Häuslein nöthig gehabt, hat man in gutem Vertrauen auf GOtt beschlossen, eins dazu zu kauffen, und GOtt hat zur rechten Stunde so viel dazu bescheret, als nöthig gewesen. (c) Damit hat man

(a) Siehe im I. Cap. der Fußstapfen n. 14. (b) auch daselbst n. 11. (c) n. 17.

man sich beholfen/ und es/ so gut man gekont/ aptiren lassen/ so lange nicht die höchste Nothdurft ein grössers erfordert. Da es aber noth gewesen/ hat man ein grösser Haus gekauffet/ und der HErr im Himmel hats dargereichet/ daß es bezahlet worden; als das auch zu klein worden/ und man mit gemietheten/ und hie und da zerstreueten Häusern nicht auszukommen/ noch das Werck in der Ordnung zu halten wuste/ hat man den Grund geleget im Namen des lebendigen GOttes zu einem grössern Gebäude/ und hats so groß angeleget/ als mans fürs erste nöthig zu haben vermeynet. (d)

Da war kein Vorrath/ das weiß der HErr/ ja nicht eine Hütte zu bauen/ geschweige ein Wäysen-Haus/ für ein paar hundert Menschen. (e) So fehlete es auch nicht an solchen/ welche die schweren Unkosten vorstelleten/ die dazu würden erfordert werden; auch frageten/ ob man viel darzu hätte?

Andere riethen/ zu Ersparung der Kosten/ es nur von Holtz zu bauen; und weil es dann hieß: **Wozu soll dieser Unrath**! vermochten sie leicht so viel bey mir/ daß ich anfing ihnen zu gehorchen. Aber der HErr stärckete mich im Glauben/ als hätte Er zu mir gesaget: **Baue du es von Steinen/ ich wil dirs bezahlen.** (f)

So hat Ers auch mit der That bewiesen/ und von Wochen zu Wochen/ von Monat zu Monat gleich-

(d) n. 26. 27. 28. (e) n. 29. (f) n. 30.

gleichsam zugebröckelt/ wie man den kleinen Küchlein das Brodt zubröckelt/ was die Nothdurft erfordert/ daß die Wäysen-Kinder nicht Hunger gelidten/ und auch die Bau-Leute wohl/ und bis auf diese Stunde zu ihrem hertzlichen Vergnügen bezahlet worden.

Was nun GOTT von Zeit zu Zeit bescheret hat/ ist zu keinem Capital geschlagen/ sondern nach der gegenwärtigen Noth angewendet worden.

Unter wie mancherley Prüfungen aber solches vorhin zugegangen/ ist durch viele Exempel vorgestellet. (g) Und so gehets noch immer. Wir haben kein Capital, davon man/ nach gewöhnlicher Weyse der Welt/ die Einkünfte zu gewarten hätte/ und/ dem Wege der Vernunft gemäß/ einige Rechnung darauf machen könte. Auch so gar die von Sr. Königlichen Majestät zu Behuf des Wäysen-Hauses angeordnete Collecte/ die doch in den wenigsten Provintzien angefangen/ geschweige vollendet worden/ hat man in dieser Zeit selbst und freywillig eingestellet/ daß also davon keine weitere Beyhülfe bis hieher erfolget/ und manchen die vermeynte Gelegenheit/ sich mit widrigem Urtheil dißfalls an dem Werck zu versündigen/ benommen worden.

Jedennoch darf bis hieher keines von den Wäysen-Kindern klagen/ noch iemand von denen übrigen/ so im Wäysen-Hause der Kost genieß-

(g) im III. Cap. der Fußstapfen.

geniessen, daß sie nur eine Mahlzeit hätten hungern müssen. Ja solten sie gefraget werden, habt **ihr auch ie Mangel gehabt?** Sie würden bekennen müssen: **Nie keinen.** Luc. XXII, 35.

7.

Ich habe wol vielmals, wie in voriger Zeit, also auch in diesem letzt-verwichenen Jahr, gar nichts, oder doch nur wenig Groschen oder Thaler gehabt; aber wie GOtt vorhin allen Mangel ersetzet, (h) so hat Er auch eben dieselbe väterliche Treue in diesem Jahre beständig erwiesen; daß meine Seele dabey ohne Sorge seyn können, und Trost genug gehabt, wenn das Hertz nur an den Schöpfer Himmels und der Erden gedacht.

Als eben die **Fußstapfen** in den Druck gegeben wurden, empfing ich **zwanzig Thaler**, die von einem fernen Orte her gesandt wurden, und zu einer Stunde kamen, da man deren sehr benöthiget war.

Und in der nächsten Woche, da man gar nichts hatte, und beydes zum Brodt und zu andern Ausgaben viel benöthiget war, wurden von einer Person, von der mans am wenigsten hätte vermuthen mögen, **funfzig Thaler** offeriret.

Und in eben derselbigen Woche, weil dieses nicht hinreichte, wurden noch **funfzig Thaler** von einem vornehmen Gönner hergesendet. Dabey dieses sonderlich mercklich war, daß, da sonst der-

(h) Siehe das II. Cap. der Fußstapfen.